

Vorlesegeschichte:

## DIE GESCHICHTE VOM ZAUBERER UNERBITTLICH

Ganz nach dem Vorbild unseres berühmten Kasperltheaters „Die Geschichte vom Zauberer Unerbittlich“ gibt es nun das Abenteuer von Kasperl und seinen Freund\*innen auch als Vorlesegeschichte und zum Selberspielen für Zuhause, inklusive den Kasperlfiguren zum Selberbasteln und den zugehörigen Reflexionsfragen!

Bei der Geschichte wird vor allem das Recht auf Meinungsäußerung behandelt. Den Kindern kommt bei der Befreiung des Kasperls eine entscheidende Rolle zu und sie erleben dadurch, dass sie Ungerechtigkeiten nicht ohnmächtig gegenüberstehen müssen.



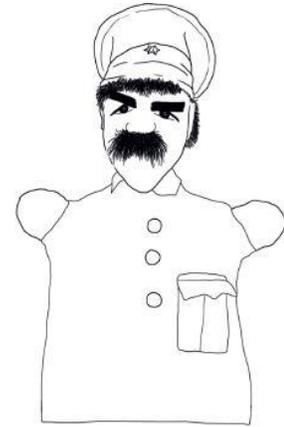
### Vorlesegeschichte

#### Die Geschichte vom Zauberer Unerbittlich

An einem schönen Sommertag machen Kasperl und sein\*e Freund\*in „Name des Kindes“ sich auf den Weg nach Finsterwald. Sie wollen dort nämlich Kasperls Großmutter zu besuchen. An der Grenze zu Finsterwald steht ein grimmiger Wächter. Jede Person, die nach Finsterwald möchte, muss kontrolliert werden - so lauten die Regeln des Herrschers von Finsterwald, dem Zauberer Unerbittlich. Kasperl und „Name des Kindes“ bekommen bei dem Anblick des Wächters Angst. Um sich abzulenken und seine Stimmung zu bessern, beginnt Kasperl das Lied „der Kuckuck und der Esel“ zu singen. Denn Singen macht ihn froh! Also singt er: „Der Kuckuck und der Esel, die hatten einen Streit,...“



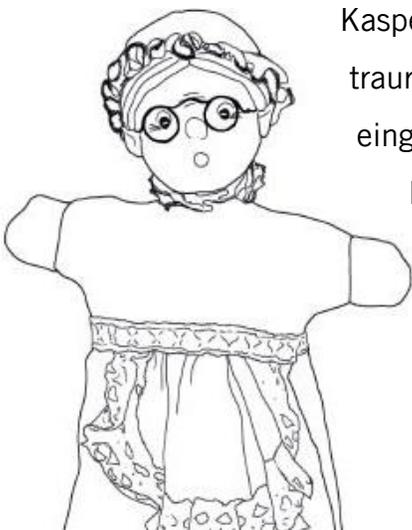
„Stopp!! Sofort aufhören!!“, schreit der Wächter zornig, „hier im Finsterwald darf man nur das Lied des großen Zauberers Unerbittlich singen! Nur das Lied ´Oh du lieber Augustin´ ist erlaubt. Wer ein anderes Lied singt, wird sofort eingesperrt!“ Kasperl und sein\*e Freund\*in „Name des Kindes“ erschrecken sich sehr. Kasperl hört auf zu singen und er und „Name des Kindes“ gehen leise weiter nach Finsterwald, denn dort wartet schon die Großmutter auf die beiden.



„Hallo Großmutter, wir freuen uns so dich zu sehen!“, sagt Kasperl, als er bei dem Haus der Großmutter angekommen ist, und umarmt sie. „Name des Kindes“ erzählt der Großmutter, dass sie den grimmigen Wächter getroffen haben und er zu ihnen gesagt hat, dass man in Finsterwald nur EIN Lied singen darf. Die Großmutter bestätigt das. Seit der Zauberer Unerbittlich im Finsterwald herrscht, ist dort alles anders geworden. Viele Dinge, die früher selbstverständlich waren, sind heute verboten. Die Großmutter erzählt, dass letzte Woche Kasperls Freund Pezi eingesperrt worden ist, nur weil er ein Buch gelesen hat, das dem Zauberer Unerbittlich nicht gefällt. Und vor kurzem ist auch noch ein weiterer Freund von Kasperl, der Boing, ins Gefängnis gekommen, nur weil er ein blaues Fell hat, das dem Zauberer Unerbittlich nicht gefällt. Als Kasperl und „Name des Kindes“ das hören, werden sie ganz traurig. Sie machen sich große Sorgen um Pezi und Boing.

Die Großmutter verabschiedet sich kurz von Kasperl und „Name des Kindes“, weil sie für die beiden einen Kuchen backen möchte und dafür noch Himbeeren pflücken muss.

Kasperl setzt sich währenddessen auf das Sofa. Kasperl setzt sich traurig auf das Sofa. Er kann nicht fassen, dass seine Freunde eingesperrt sind und beginnt wieder das Lied ‚Der Kuckuck und der Esel‘ zu singen, um seine Stimmung aufzubessern: „Der Kuckuck und der Esel, die hatten einen Streit,...“



Kasperl bemerkt leider nicht, dass sich währenddessen der Wächter und der Zauberer Unerbittlich dem Haus der Großmutter nähern. Plötzlich hört er den Zauberer Unerbittlich laut schreien „Stooooopp!! Ich bin der Herrscher von Finsterwald und ich sage, dass man in Finsterwald nur ein Lied singen darf. Alle anderen Lieder sind verboten! Wer meinen Befehlen nicht gehorcht, wird eingesperrt. Wächter, nimm ihn mit! Sperr den Kasperl ins Gefängnis! Dort soll er bleiben, bis er alt und grau ist.“ Kasperl und „Name des Kindes“ sind sehr erschrocken. Der Wächter legt Ketten um Kasperls Hände und nimmt ihn mit. „Name des Kindes“ bleibt zurück.

Kurz darauf kommt die Großmutter mit einem Korb voller Himbeeren zurück. „Name des Kindes“ läuft sofort zur Großmutter hin und erzählt ihr, was passiert ist. Die Großmutter und „Name des Kindes“ sind ganz verzweifelt. Sie wissen nicht, was sie jetzt tun sollen. Da hat die Großmutter eine Idee! Sie bittet die Fee Amnestia um Hilfe. „Amnestia!!!“, rufen die Großmutter und „Name des Kindes“ so laut sie nur können.

Mit hellem Glockenklaun erscheint plötzlich die gute Fee Amnestia. Die Großmutter bittet die gute Fee Amnestia Kasperl aus dem Gefängnis frei zu zaubern. Doch leider kann die gute Fee Amnestia nicht zaubern. Doch Amnestia hat eine andere Idee und alle drei machen sich auf den Weg zum Gefängnis.

Beim Gefängnis angekommen sehen die Großmutter, „Name des Kindes“ und die gute Fee Amnestia wie Kasperl im Gefängnis sitzt und nur einen Krug Wasser und ein Stück Brot zu essen bekommen hat. Sie sehen auch den armen Petzi, der in einer dunklen Zelle sitzt, nur weil er ein Buch gelesen hat, das dem Zauberer nicht gefällt, und den Boing, der in der Nebenzelle sitzt, nur weil er ein blaues Fell hat, das der Zauberer nicht mag.

Die Großmutter, „Name des Kindes“ und die gute Fee Amnestia wollen zu Kasperl hinlaufen. Gerade noch rechtzeitig bemerken sie aber, wie sich der Wächter und der Zauberer Unerbittlich dem Gefängnis nähern und sie versteckten sich daher schnell hinter einem



Busch. Kasperl ist sehr traurig. Er versteht nicht, warum er eingesperrt worden ist, nur weil er ein Lied gesungen hat, das dem Herrscher Unerbittlich nicht gefällt. In seiner Verzweiflung sagt er zu dem Zauberer: „Sie sind ein böser Zauberer! Und ein gemeiner auch noch! Ein ungerechter! Ja genau: Sie sind ein ganz gemeiner, ungerechter und böser Zauberer.“

Das macht den Zauberer wütend und er befiehlt dem Wächter dem Kasperl nun nichts mehr zu essen zu geben. Plötzlich springt die Großmutter aus ihrem Versteck heraus und schreit: „Was, nichts mehr zu essen soll mein Kasperl bekommen? Bitte, Herr Zauberer, das geht doch nicht! Das dürfen Sie einfach nicht!“

Nun kommt auch die gute Fee Amnestia aus ihrem Versteck hervor und gibt der Großmutter Recht: „Hören Sie zu, was die Frau sagt! Sie hat ganz Recht. Sie dürfen den Kasperl nicht hungern lassen! Und Sie dürfen ihn auch nicht einsperren, nur weil er ein Lied gesungen hat und Sie dürfen auch niemanden einsperren, weil er ein Buch gelesen hat oder ein blaues Fell hat!“

Doch der Zauberer lässt sich von niemandem etwas vorschreiben. Er lässt Kasperl und seine Freunde nicht frei. Der Zauberer glaubt, dass es den meisten Menschen egal ist, ob Kasperl eingesperrt ist und er glaubt auch, dass die Menschen sowieso bald auf Kasperl vergessen werden. Nun kommt auch „Name des Kindes“ aus seinem/ihrem Versteck heraus.



„Nein, das stimmt nicht!“, sagte „Name des Kindes“, „ich werde Kasperl nicht vergessen. Und ich bin mir sicher, andere Kinder werden den Kasperl auch nicht vergessen. Wir werden so lange Kasperl rufen, bis er wieder frei ist.“

„Kaaaaaaasperl!“, rufen „Name des Kindes“, die Großmutter und die Fee Amnestia.

Der mächtige Zauberer Unerbittlich hält sich die Ohren zu.

Doch er lässt den Kasperl nicht frei.

Da sagt „Name des Kindes“ zu ihm: „Sie mögen noch so mächtig sein, aber wir haben keine Angst vor Ihnen. Wenn Sie den Kasperl nicht freilassen, dann werden wir es unseren Freunden und Freundinnen sagen und diese erzählen es dann auch wieder weiter. Und alle werden dann kommen und so lange Kasperl rufen, bis er frei ist!“

„KAAAAAASPERL“, rufen „Name des Kindes“, die Großmutter und die Fee Amnestia erneut so laut sie nur können. Der Zauberer Unerbittlich hält diesen Lärm nun nicht mehr aus. Er öffnet das Gefängnis und lässt Kasperl widerwillig frei.

Die Großmutter läuft zu Kasperl hin und umarmt ihn. Sie ist so froh, dass er nicht mehr im Gefängnis sitzen muss. Kasperl bedankt sich bei ganz herzlich bei „Name des Kindes“, der Großmutter und der guten Fee Amnestia. Ohne ihre Hilfe, wäre er verloren gewesen.

Der Zauberer hingegen ist ganz verzweifelt. Er sagt, dass die Menschen nun keine Angst mehr vor ihm haben werden, wenn sie erfahren, dass „Name des Kindes“, die Großmutter und die Fee Amnestia ihn dazu gebracht haben Kasperl freizulassen. „Ja, warum wollen Sie denn eigentlich, dass man Angst vor Ihnen hat? Ist es nicht schöner, wenn die Menschen Sie gern haben?“, fragt Kasperl.

Der Zauberer Unerbittlich sagt, dass er nur mächtig ist, wenn alle Menschen Angst vor ihm haben. Und er ist der Meinung, dass ihn niemand gern haben kann. „Das stimmt nicht! Wenn Sie nett zu anderen Menschen sind, dann werden diese auch nett zu Ihnen sein“, sagt Kasperl zu ihm. Der Zauberer ist ganz erstaunt: „Was? Wirklich? Das wusste ich gar nicht. Ich glaube, ich war ganz schön dumm und habe viel Leid verursacht.“



Er lässt nun auch Kasperls Freunde, den Pezi und den Boing, frei. Als Dankeschön dafür bekommt er ein Stück Himbeerkuchen von der Großmutter. Der Zauberer fühlt sich nun so wohl, dass er ein Lied singen möchte. Er beginnt „Oh du lieber Augustin“ zu singen, doch das Lied gefällt ihm jetzt nicht mehr. Da sagt der Kasperl zu ihm: „Warum probierst du denn nicht unser Lied? Und wir singen alle mit, zum Zeichen, dass wir jetzt alle befreundet sind!“

Voller Freude beginnen nun der Kasperl, die Großmutter, die gute Fee Amnestia, der Wächter, der Zauberer Unerbittlich und „Name des Kindes“ gemeinsam das Lied ‚Der Kuckuck und der Esel‘ zu singen: „Der Kuckuck und der Esel, die hatten einen Streit, wer wohl besten sänge, wer wohl am besten sänge, zur schönen Maienzeit, zur schönen Maienzeit!“

---